**Spieglein, Spieglein…**

17. Juli – 30. Oktober 2022

**500 Zeichen**

Beginnend mit der ZERO-Gruppe, die erstmals intensiv reflektierende Oberflächen erkundete, zeigt die Werkschau anhand von rund 18 künstlerischen Positionen die optischen, politischen und bildnerischen Qualitäten des Werkstoffs Spiegel.

U.a. mit Werken von Sylvie Fleury, Lukas Glinkowski, Brigitte Kowanz, Jeppe Hein, Adolf Luther, Josephine Meckseper, Sali Muller und Slavs and Tatars.

**1000 Zeichen**

Die Ausstellung „Spieglein, Spieglein…“ widmet sich dem Spiegel als Material in der bildenden Kunst. Die 18 ausgestellten Positionen sind dabei in drei Bereiche unterteilt.

Am Anfang steht der Spiegel als optisches Phänomen. Die Möglichkeiten, umgebende Objekte zu vervielfachen, den Raum zu erweitern, unsere Sinne zu täuschen, Licht zu reflektieren und das Publikum zum Teil des Werks machen, reizten Künstler\*innen zu immer neuen Bildfindungen. Die ersten, die spiegelnde und glänzende Materialien für ihre Kunst nutzten, waren die Künstler der ZERO-Gruppe sowie deren Umkreis. Adolf Luther, Heinz Mack oder Uli Pohl dienten sie zum Gestalten lichtplastischer Werke und zum Visualisieren nicht-materieller Aspekte.

Das zweite Überthema ist das des Selbstbilds. Jeppe Hein, Sali Muller oder Till Schilling nutzten das Spiegelbild, um über das eigene Ich und psychologische Aspekte des Seins nachzudenken.

Doch auch politische und gesellschaftliche Themen können mit Spiegeln behandelt werden. Bei Josephine Meckseper oder Sylvie Fleury wird der Spiegel in Zusammenhang mit Konsum und Kapitalismuskritik gebracht.

**Mit Werken von:**

Robert Barry / Sylvie Fleury / Lukas Glinkowski / Germaine Kruip / Brigitte Kowanz / Jeppe Hein / Camill Leberer / LELLO//ARNELL / Adolf Luther / Lászlo Moholy-Nagy / Josephine Meckseper / Heinz Mack / Claudia Mann / Sali Muller / Timo Nasseri / Uli Pohl / Till Schilling / Slavs and Tatars

**3.000 Zeichen**

Spiegel als Material künstlerischer Produktion haben einen hohen Reiz. Durch ihre reflektierenden Oberflächen können sie reale Objekte abbilden und vervielfachen. Mit mehreren Spiegeln lassen sich Labyrinthe bauen, die unsere Sinne täuschen. Spiegel erweitern und kommentieren den Ausstellungsraum, sie können das Publikum zum Teil eines Werks werden lassen und mit ihm in einen Dialog treten.

In der Malerei haben Spiegeldarstellungen eine lange Tradition. Berühmte Darstellungen wie Jan van Eycks „Hochzeit des Giovanni Arnolfini“ oder Caravaggios Gemälde des „Narziss“ zeugen davon, mit welchem Können Maler spiegelnde Oberflächen in ihre Werke integrierten.

Die Geschichte des Spiegels als bildnerischen Materials ist hingegen deutlich kürzer. Hier sind es vor allem die Künstler\*innen der ZERO-Gruppe sowie deren Umkreis, die mit Glas, Spiegeln und Licht optischen Phänomenen nachspürten. Neben **Heinz Mack**, der mit Spiegeln in der Wüste Lichtereignisse der besonderen Art inszenierte, war es **Adolf Luther**, der Spiegel und Glas als Medien nutzte, um völlig neue Raumeindrücke zu schaffen. Vor allem durch den Einsatz von gebogenen Scheiben (Hohlspiegeln) machte er sich optische Phänomene zu Nutze und schaffte es gleichzeitig, eine völlig neue Interaktion mit dem Publikum zu erreichen, das sich vorm Werk verzerrt und vervielfältigt. Auch **Uli Pohl** hat für seine konkreten Skulpturen Spiegel und Plexiglas genutzt, um faszinierende Bildwirkungen zu erreichen. Beide Aspekte, also die Optik und der Publikumsdialog, wurden in der zeitgenössischen Kunst weitergeführt und noch verschärft, etwa bei **LELLO//ARNELL, Timo Nasseri und Germaine Kruip.**

Dadurch dass man sich selbst im Spiegel sieht, ist er ein ideales Motiv für Werke, die sich mit dem Selbst auseinandersetzen. **Sali Muller** etwa verhandelt mit spiegelnden Werken eine aktuelle Orientierungslosigkeit des Menschen. Zerbrechlichkeit ist im Werk von **Till Schilling** ein wichtiges Thema. Hier treffen Stoffeigenschaften und Sinnbildhaftigkeit aufeinander. Sich Zeit zu nehmen, um sich mit sich selbst zu beschäftigen, wurde für den Künstler **Jeppe Hein** zu einem zentralen Aspekt seines Arbeitens. Seine Spiegelwerke stellen Fragen nach der Konstitution des Seins, ebenso wie **Claudia Mann**.

Spiegel können auch als gesellschaftlicher oder politischer Kommentar fungieren. **Josephine Meckseper** und **Sylvie Fleury** verhandeln am Motiv des Spiegels Aspekte unserer Konsumkultur. **Slavs and Tatars** zeigen am Beispiel von sich in der Geschichte mehrfach geänderte Städtenamen die Auswirkungen von Glaubens- und Machtkämpfen. **Lukas Glinkowski** lässt sich von Schmierereien und Graffiti auf öffentlichen Toiletten oder anderen Nicht-Orten zu Malereien auf Spiegel inspirieren.

In der Gesamtschau möchte „Spieglein, Spieglein…“ das bildnerische Potenzial von Spiegeln erkunden und dabei festhalten, wie der besondere Werkstoff mit inhaltlichen Fragestellungen verknüpft wird und wie sich beide Aspekte bedingen.

**Mit Werken von:**

Robert Barry / Sylvie Fleury / Lukas Glinkowski / Germaine Kruip / Brigitte Kowanz / Jeppe Hein / Camill Leberer / LELLO//ARNELL / Adolf Luther / Lászlo Moholy-Nagy / Josephine Meckseper / Heinz Mack / Claudia Mann / Sali Muller / Timo Nasseri / Uli Pohl / Till Schilling / Slavs and Tatars